

MONTAG, 5. MÄRZ 2018



5. MOZARTKONZERT

Cellist Wolfgang E. Schmidt spielt Haydn

Monster

► Das 2010 von herausragenden Kammermusikern und jungen internationalen Preisträgern gegründete Streicherensemble **Metamorphosen Berlin** tritt am Dienstag im 5. Mozart-Konzert der Musikfreunde Kiel auf. Der Leiter des Ensembles, Wolfgang Emanuel Schmidt, interpretiert dabei im „1. Cellokonzert“ von Joseph Haydn auch den Solopart. Auf dem Programm steht außerdem eine Bearbeitung von „Mozarts G-Dur Streich-

quartett KV 156“, einem der sechs „Mailänder“ Quartette für Streichorchester. Die Sere-nade für Streicher E-Dur op. 22 von Antonín Dvorák, rundet das Konzert ab.

➔ 6. März, 19 Uhr. St-Nikolai-Kirche in Kiel. Eintritt 12 bis 25/ erm. ab 10,50 Euro. Infos: www.musikfreunde-kiel.de

Pure Energie: Streicherbrausen aus Berlin

VON CHRISTIAN STREHK

KV 8. 3.
2018

KIEL. Im ständigen Bemühen um kleinteilige, der Rhetorik nahestehende musikalische Gesten fehlt es der „historisch informierten“ Aufführungspraxis manchmal an theatralischer und klanglicher Kraftentfaltung. Das wird deutlich, wenn ein Ensemble nicht still-rein haucht und abphrasiert, sondern zupackt und die Instrumente aussingen lässt. So war es ein großes Vergnügen, sich von der Brillanz und Energie überwältigen zu lassen, mit der die 15 Streicher der Metamorphosen Berlin am Dienstagabend die gut besuchte Nikolaikirche fluteten. Schon das für eine größere Besetzung adaptierte „Mailänder“ G-Dur-Quartett KV 156 entwickelte im Mozart-Konzert der Musikfreunde Kiel diesen unwiderstehlich expressiven Schwung, ohne im mittleren *Adagio* zarte und tragisch eingedunkelte Momente vermissen zu lassen.

Wolfgang Emanuel Schmidt, immer wieder gern gesehen und gehört in seiner einstigen Wahlheimatstadt, wechselte vom Dirigentenpult zum Solistenstuhl. Und schon nach wenigen Takten in Joseph Haydns erst vor einem halben Jahrhundert wiederentdecktem *C-Dur-Cellokonzert* war klar, warum das Schleswig-Holstein Musik Festival den in Berlin lebenden Weimarer Professor 2017 als Meisterkurs-lehrer nach Lübeck holte: Er lebt die Tradition seines legendären Lehrmeisters Mstislav Rostropowitsch. Da gibt es eine glühend intensive, nirgends abreißende Verbindung zwischen Bogen und Saiten. Das spieltechnisch gefürchtete Solo funkelte blitzsauber und überall melodios. Allenfalls im langsamen Satz gab es ein paar kleine Spannungsbrüche. Dafür fesselte das Finale mit rasanter Tempoentladung.

Wie auf ihrer zu Recht vielgelobten Sony-Classical-CD begeisterten Schmidts Virtuosenfreunde auch mit der *Sere-nade E-Dur op. 22* von Antonin Dvorák. Wie da Anspannung und Nachlassen „auf Zug“ gebracht, in unzähligen Melodiewendungen geschwelgt und kleine Prager Skurrilitäten entdeckt wurden, war höchst vergnüglich. Eine Spur zu wild geriet nur die – doch eigentlich nordischer temperierte – Zugabe aus Griegs *Holberg-Suite*.